

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	126 (2000)
Heft:	6
Artikel:	Ulrich Webers Alltagsgeschichten. Teil 5, Das Leben ist schwer : die Lieblingsparfüms meiner Frau
Autor:	Weber, Ulrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-598000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leben ist schwer

Die Lieblingsparfüms meiner Frau

ICH verstehe nichts von Parfüm. Obwohl ich durchaus empfänglich bin für betörende Düfte, ganz besonders, wenn sie von Frauen ausgehen. Ich weiss ja auch, dass Männer ihren Frauen Parfüms schenken oder schenken sollten, weil diese etwas sehr Vornehmes und Teures sind. Aber wie soll ich meiner Frau Parfüms schenken können, wenn ich nichts davon verstehe?

Vor kurzem stiess meine Frau beim Blättern in der Zeitung einen Überraschungsschrei aus. «Stell Dir vor», rief sie verzückt, «jetzt erhält man in der Parfümerie Mirafuma ein Gratis-Set mit Lippenstift, Wimperntusche und Body-Lotion... wenn man für 60 Franken einkauft.»

«So», sagte ich und sonst gar nichts, denn ich sah schlichtweg nicht ein, was bei dieser Ankündigung so sensationell sein sollte. 60 Franken sind immerhin 60 Franken.

Meine Frau belehrte mich eines Besseren: «Das bedeutet, dass ich mir endlich wieder meine beiden Lieblingsparfüms kaufen sollte; die beiden kosten zusammen mehr als 60 Franken.»

«Aha», sagte ich und dachte dazu: Eben, eine Schlangenfängerei ist das, nichts anderes. Und fragte dann: «Und, welches sind Deine Lieblingsparfüms?»

Meine Frau schüttelte ergeben den Kopf: «Wie oft hab ich doch schon versucht, Dir's beizubringen: ›Red Linen‹ und ›Harem Nr. 7‹.»

«Natürlich», erwiderte ich und fügte bei: «Brauchst Du die wirklich?» Denn bei mir hatte es inzwischen geschaltet: Endlich wusste ich, was ich ihr zum Muttertag schenken konnte; und es durfte

nicht geschehen, dass sie schon vorher hinging...

«Es muss ja nicht sein», antwortete sie bescheiden und dachte dabei wohl: Aha, endlich hat er geschaltet und kauft's mir zum Muttertag. Natürlich vergass ich's dann wieder. Schliesslich steckten wir mit-

tertag – fragte ich die Verkäuferin verlegen (ich verstehe ja nichts von Parfüm): «Stimmt es, dass Sie ein Gratis-Set abgeben, wenn man für über 60 Franken einkauft?» Die Verkäuferin schaute mich von oben bis unten an. Wahrscheinlich dachte sie jetzt: Sieh dir mal diesen Geizhals an! Kauft seiner Frau nur etwas wegen dem Gratis-Set.

Dann aber fragte sie: «Sind Sie der Mann von der Frau?»

«Von welcher Frau?», fragte ich naiv.

«Der Mann von der Frau, welche am Zügeln ist», sagte sie zuckersüß, «und deshalb nie dazu kam, ihre beiden Lieblingsparfüms bei uns zu kaufen.»

«Ja, der bin ich», antwortete ich schuldbewusst.

«Ihre Frau war eben da und sagte mir, dass Sie wahrscheinlich kommen würden», erklärte mir die Verkäuferin. «Die Aktion mit dem Gratis-Set ist eigentlich längst abgelaufen; aber ich habe bei Ihrer Frau eine Ausnahme gemacht. Sie hat gleich bezahlt und alles mitgenommen; sie war ja nicht ganz sicher, ob Sie ...»

«Ja ja», nickte ich, bedankte mich, kaufte im Laden nebenan einen Muttertagsstrauss und fuhr nach Hause.

«Wo in aller Welt warst Du?», fragte meine Frau, und in ihren Augen blitzte der Schalk auf. Dann schob sie mir die Quittung für die beiden Parfüms zu und gab mir Tolpatsch einen Kuss. Und während ich den Strauss krampfhaft hinter meinem Rücken versteckt hielt, roch ich eines dieser beiden betörenden Parfüms... na, wie hießen sie jetzt schon wieder? Nun ja, ich verstehe eben nichts von Parfüm.

«Endlich wusste ich, was ich meiner Frau zum Muttertag schenken konnte, aber es durfte nicht geschehen, dass sie schon vorher hinging...»

ten im Zügeln und hatten an tausend andere Dinge zu denken. Bis es mir am Samstag vor dem Muttertag wieder einfiel. Nur: die Namen der beiden Parfüms hatte ich schlichtweg wieder vergessen. «Wie heissen Deine Parfüms jetzt schon wieder?», fragte ich sie deshalb, so unauffällig wie möglich. «Red Linen und Harem Nr. 7», sagte sie mit unbeweglichem Gesicht, und fügte bei: «Aber möglicherweise ist die Aktion mit den Gratis-Sets inzwischen abgelaufen.»

Ich wiederholte die Namen immer wieder für mich, und als meine Frau dann endlich einkaufen ging, eilte ich sofort zur Parfümerie Mirafuma. Als ich endlich drankam – es war ja Samstag vor dem Mut-